© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge zur Kenntniss der Cicadinen.

Von

Paul Löw in Wien.

(Vorgelegt von Secretär Dr. G. Beck in der Versammlung am 1. April 1885.)

Idiocerus signatus Fieb.

Idiocerus rutilans Kbm. (Dec. 1868) = *?signatus* Fieb. (März 1868). In meiner Sammlung befindet sich ein Exemplar der letzteren Art, welches in einem Garten in Wien gefangen und von Herrn Dr. A. Puton bestimmt wurde. Da auf dieses Exemplar die Beschreibung, welche Kirschbaum (Cicad. v. Wiesbad. p. 161) von seinem *Idiocerus rutilans* gegeben hat, vollständig passt, so dürften beide Arten identisch sein.

Pediopsis scutellata Boh.

Pediopsis rubi Boh. = *scutellata* Boh. Im Sommer des Jahres 1882 klopfte ich bei Lunz in Niederösterreich von *Salix* mehrere Imagines einer *Pediopsis*-Art und auch eine Larve derselben Art, aus welcher sich schon am folgenden Tage die Imago entwickelte. Bei dem Versuche, diese Insecten, welche je nach ihrem Alter und Geschlechte lichter oder dunkler gefärbt waren, zu bestimmen, zeigte es sich, dass auf einige derselben die Beschreibung von *Ped. rubi,* auf die übrigen aber diejenige von *Ped. scutellata* Boh. passte, obgleich sie ohne Zweifel ein und derselben Art angehörten. Ich schloss hieraus schon damals, dass diese zwei Arten identisch sein müssen. Die Richtigkeit dieser Ansicht erhielt nun durch eine Beobachtung, welche ich im verflossenen Sommer bei Piesting in Niederösterreich zu machen Gelegenheit hatte, volle Bestätigung. Ich fand nämlich daselbst in einem Walde, in welchem *Salix* nicht zu finden war, auf *Rubus* viele Larven und Imagines von *Pediopsis,* welche mit den oberwähnten bei Lunz von *Salix* geklopften in allen Merkmalen übereinstimmten, und auf welche demgemäss auch die Beschreibungen von *Ped. rubi* und *scutellata* passten. Ausser diesen Thatsachen sprechen für die Identität dieser zwei Arten auch noch die von ihnen existirenden Beschreibungen;

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

denn die wenigen darin angegebenen Unterschiede sind so gering und unbedeutend, dass sie bei so variablen Insecten, wie die *Pediopsis*-Arten es sind, gar nicht in Betracht kommen können.

Agallia dimorpha n. sp.

Vertex longitudine $3^1/_2$—$3^3/_4$ latior, medio eadem longitudine quam lateribus. Ocelli inter se duplo magis quam ab antennis distantes. Pronotum pone oculos non emarginatum.

♂. *Niger; vertice fulvo, maculis duabus magnis rotundatis et linea media nigris instructo; facie in parte superiore maculis parvis fulvis; pronoto postice plus minusve late albido-marginato; homelytris abdomine paulo longioribus, coriaceis, albidis, membrana carentibus, nervis crassis nigrofuscis, clavo fere toto nigro. Long. 3—$3^1/_2$ mm.*

♀. *Flava vel fulva; vertice ut in ♂; facie, pronoto, sterno et pleuris nigrofusco-maculatis; segmentis abdominis dorsalibus haud nigro-marginatis; homelytris abbreviatis, segmentum sextum attingentibus, albidis vel pallide flavescentibus, nervis nigrofuscis. Long. 4 mm.*

Habitat in Austria inferiore.

Kopf etwas breiter als das Pronotum an seiner breitesten Stelle. Scheitel hinten $3^1/_2$—$3^3/_4$ mal so breit als lang, durchaus gleichlang. Gesicht kreisausschnittförmig, von den Augen zur Clypeusspitze allmälig verschmälert, der Länge nach mässig, quer stark convex, so lang als breit. Stirn unter den Fühlern kaum länger als zwischen den Fühlern breit, in der Mitte zwischen den Fühlern mit zwei eingedrückten kleinen Punkten; der Seitenrand unter den Fühlern zuerst schwach eingebogen, dann etwas ausgebogen. Wangen am Aussenrande fast gerade, unter den Augen kaum eingebuchtet, an den Zügeln nur einen schmalen Saum bildend. Clypeus an der Basis und Spitze etwas verschmälert, mit $^1/_3$ seiner Länge über den unteren Wangenrand vorragend. Ocellen zweimal oder fast zweimal so weit von einander entfernt als von der Fühlerbasis. Pronotum $2^1/_2$—$2^3/_4$ mal so lang als der Scheitel, hinten fast gerade, vorn gleichmässig breit gerundet, dessen hintere Seitenecken stumpf abgerundet.

♂. Schwarz. Scheitel bräunlichgelb oder gelb, in dessen Mitte eine Längslinie, beiderseits derselben ein grosser, runder, die ganze Scheitellänge einnehmender Flecken und ein kleiner am Augenrande schwarz. Gesicht vorwiegend schwarz, nur auf der Mitte der Wangen ein bis zwei, ober den Fühlern ein queres und innen an jeder Ocelle ein Fleckchen gelb oder bräunlichgelb. Fühler schwarz, das Basalglied und die Spitze des zweiten Gliedes gelb. Pronotum schwarz, am Hinter- und Seitenrande mehr oder weniger breit weisslich oder gelblich gesäumt. Scutellum schwarz, dessen Seitenränder hinten gelb gesäumt. Beine gelb; die Schenkel mit Ausnahme der Basis und Spitze und die Hinterschienen schwarz; die Schienen der Vorder- und Mittelbeine mit bräunlichen Längsstriemen; die Tarsen am Ende braun; die Schienendorne gelb. Decken ein wenig länger als das Abdomen, lederig, ohne Anhang, mit

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

rudimentären Apicalzellen, weisslich, mit schwarzbraunen oder schwarzen, mehr oder weniger breit schwarzbraun gesäumten Nerven; Clavus schwarz, am Innenrande gelblich; die Clavusnaht beiderseits breit weiss gesäumt. Flügel schwärzlich getrübt, vollständig entwickelt. Die Valvula genitalis schwarz, kreisabschnittförmig, zwei- bis dreimal so lang, aber nicht so breit als das letzte untere Abdominalsegment. Die Laminae genitales zweimal so lang, aber nicht so breit als die Valvula, gelb, bräunlichgelb oder rostroth, an der Basis im ersten Viertel schwarz, nach der Spitze hin allmälig, aber wenig verschmälert, etwas aufwärts gebogen, oben rinnenförmig. Das Genitalsegment sehr breit und tief bis unter das vorhergehende Segment ausgeschnitten; der obere Rand der Seitenlappen an der Basis gerade, in der Endhälfte rund ausgeschnitten; der untere Rand neben der Basis der Laminae rechtwinkelig eingeschnitten, dann im Bogen zum Oberrande laufend und mit diesem spitzwinkelig vereinigt; die Seitenlappen sind schwarz, an der Spitze mehr oder weniger breit rostroth und berühren sich mit letzterer.

♀. Gelb oder bräunlichgelb. Scheitel wie beim ♂; auf dem Gesichte ein grosser Fleck um die Fühlerbasis, eine Längsstrieme auf dem Clypeus, je ein Punkt bei den Ocellen und am oberen Ende der Zügel schwarzbraun; die Ränder der Stirn und des Clypeus schmal schwarzbraun gesäumt; auf der Stirn zwei Längsreihen schwarzbrauner Punkte, ober welchen sich eine ⌒förmige schwarzbraune Makel befindet. Auf dem Pronotum eine vorn und hinten abgekürzte Mittelstrieme, beiderseits derselben ein dreieckiger Fleck und vorn eine Querreihe von eingedrückten Punkten schwarzbraun; diese Punkte sind häufig durch eine braune oder schwarzbraune schmale Strieme mit einander verbunden. Scutellum in der Mitte etwas gebräunt, an der Basis mit zwei kleinen schwarzbraunen Fleckchen. Beine gelb; Schenkel und Schienen mit braunen Längsstriemen. Decken abgekürzt, nur bis zum Hinterrande des fünften Abdominalsegmentes reichend, lederig, hinten abgerundet, weisslichgelb, mit bräunlichem, braunem oder schwarzbraunem, unvollständigem Geäder; Clavus gebräunt, mit schwarzbraunen, manchmal braun oder schwarzbraun gesäumten Nerven. Flügel rudimentär. Abdomen unten schwärzlich oder bräunlich gefleckt, oben gelb oder bräunlichgelb, die Hinterränder der vier ersten Segmente schmal schwarzbraun, die der vier letzten Segmente weisslich gesäumt; das letzte obere Segment an der Basis schwarz; das letzte Segment der Unterseite am Hinterrande weisslich, sehr flach und etwas winkelig ausgeschnitten, mit stumpf abgerundeten Seitenecken, zweimal so lang als das vorhergehende Segment.

Ich fand diese Art bei Pernitz und bei Gloggnitz in Niederösterreich auf *Eupatorium cannabinum* L. und auf *Mentha candicans* Crtz., und das kaiserliche zoologische Museum in Wien besitzt sie vom niederösterreichischen Schneeberge. Sie steht der *Agallia brachyptera* Boh. sehr nahe, unterscheidet sich von dieser aber nicht allein durch ihre bedeutendere Grösse, sondern auch durch die Form der Genitalien, durch die Verschiedenheit der Decken und der Körperfärbung der beiden Geschlechter und überhaupt durch eine andere Färbung.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Agallia sinuata M. et R.

Agallia Fieberi Vism. = *sinuata* M. et R. Die Beschreibung sowohl als die Abbildung, welche F. Vismara (Bull. Soc. Ent. Ital. X, 1878, p. 41, Tav. I, Fig. 6) von seiner *Agallia Fieberi* gegeben hat, passen so vollständig auf *A. sinuata*, dass die Identität dieser zwei Arten wohl keinem Zweifel unterliegen dürfte.

Zyginella nov. gen. *Typhlocybinorum.*

Caput thorace paulo angustius, antice angulariter productum. Facies haud longior quam latior. Homelytra perfecta, abdomine longiora, nervorum dispositio ut in generibus Eupteryx et Typhlocyba, cellula apicalis secunda basi petiolata. Alae perfectae, abdomine longiores, apice sine nervo intramarginali, duobus tantum nervis apicalibus in marginem apicalem excurrentibus; nervi longitudinales primus et secundus ante apicem uniti, nervus longitudinalis tertius simplex. Cetera ut in genere Eupteryx.

Kopf ein wenig schmäler als der Thorax. Scheitel vorn winkelig, in der Mitte länger als an den Seiten. Gesicht ungefähr so lang als breit. Stirn im Vergleiche mit dem sehr kurzen Clypeus lang. Scutellum gross, wenig schmäler als das Pronotum. Decken und Flügel vollständig entwickelt. Erstere mit vier Apicalzellen, wovon die zweite dreieckig und an der Basis gestielt ist; Membran ohne Anhang. Flügel an der Spitze ohne Randnerv, blos mit zwei in den Spitzenrand laufenden Apicalnerven; der erste und zweite Längsnerv vereinigen sich ziemlich weit vor der Flügelspitze zu einer Gabel, deren Stiel in den Spitzenrand ausläuft; der dritte Längsnerv ist nicht gegabelt und geht gerade in den Spitzenrand; er ist mit dem zweiten, vor dessen Vereinigung mit dem ersten, durch einen Quernerv verbunden. Alle übrigen Merkmale wie bei *Eupteryx*.

Diese Gattung hat eine Kopf- und Thoraxform wie die *Eupteryx*-Arten der Gruppe *pulchella* — *stellulata*. Sie unterscheidet sich von allen denjenigen Typhlocybinen-Gattungen, welche an der Flügelspitze keinen Randnerv haben, insbesondere dadurch, dass bei ihr nur zwei Nerven in den Spitzenrand der Flügel auslaufen.

Zyginella pulchra n. sp.

Flavo-viridis vel flava. Meso- et metathorax et abdomen supra nigris. Pedes pallide flavi vel pallide virides. Homelytra flavo-viridia vel flava, nervis albidis, vitta obliqua nigro-fusca a medio costae versus petiolum cellulae apicalis secundae currente, nervis apicalibus et transversis fusco-limbatis, duobus striis transversis nigro-fuscis in cellula apicali prima et puncto atro in cellula apicali secunda. Long. $3^1/_2$ *mm.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

♂. Facies unicolor flavo-viridis vel flava. Clavus excepto triente apicali, nonnunquam etiam scutellum cinnabarina.

♀. Facies pallide testacea, linea arcuata supra antennas et clypeo nigris. Clavus cum vel sine maculis fuscis.

Habitat in foliis Quercus sessiliflorae in Austria inferiore.

Gelbgrün oder gelb, glänzend; Meso- und Metathorax und das Abdomen oben schwarz; die Hinterränder der Abdominalsegmente sehr schmal gelb gesäumt. Beine blassgelb oder blassgrün, die Tarsenspitzen manchmal gebräunt. Decken und Flügel mit mehr als $^1/_3$ ihrer Länge über die Abdomenspitze hinausragend. Etwas hinter der Mitte des Randfeldes der Decken ein brauner oder schwarzbrauner, schief nach hinten zum Stiele der zweiten Apicalzelle laufender Strich; die Apical- und Quernerven weisslich, breit braun oder bräunlich gesäumt; in der ersten Apicalzelle zwei schmale, vom Aussenrande nach innen convergirende Striche, der eine neben dem Quernerv, der andere etwas hinter der Mitte der Zelle; der Endrand der zweiten Apicalzelle schwarzbraun und in der Mitte dieser Zelle neben dem inneren Nerven ein tiefschwarzer runder Punkt. Flügel schwach weisslich getrübt mit weissen Nerven.

Scheitel hinten rund ausgeschnitten, nicht ganz zweimal so breit als in der Mitte lang, vorn rechtwinkelig, mit etwas ausgebogenen Seiten des Vorderrandes. Stirn oben fünfmal so breit als am Clypeus und circa $1^1/_2$ mal so lang als oben breit, längs und quer convex. Clypeus sehr kurz, wenig länger als breit, von $^1/_5$ der Stirnlänge. Schnabel zwischen die Mittelhüften reichend. Pronotum $1^1/_3$ mal so lang als der Scheitel, hinten fast gerade.

♂. Gesicht einfärbig grün oder gelb. Clavus mit Ausnahme seines Apicaldrittels und seines Innenrandes zinnoberroth; manchmal auch das Scutellum mehr oder weniger ausgebreitet oder ganz zinnoberroth. Abdomen unten gelb; die Segmente manchmal an der Basis mit schmalen schwarzen Querbinden; das letzte Segment etwas länger als das vorhergehende, am Hinterrande gerade. Die Valvula genitalis fehlt. Die Laminae genitales gelb, schmal, rinnenförmig zusammengebogen und mit der hohlen Seite nach oben gekehrt, mit ihrem Innenrande blos an der Basis und Spitze aneinander liegend, in der Mitte eine schmale Spalte zwischen sich lassend, sehr wenig aufwärts gebogen. Genitalsegment schwarz, oben bis zur Mitte schmal viereckig ausgeschnitten, dessen Seitenlappen von oben und unten nach hinten verschmälert und stumpf zugespitzt, nicht ganz so lang als die Laminae. Afterröhre blassgelb.

♀. Gesicht blass bräunlichgelb, manchmal mit röthlichem Anfluge; dicht ober den Fühlern von einem Auge zum andern eine schwarze, etwas nach oben ausgebogene Querlinie. Clypeus schwarz. Clavus mit oder ohne braune Flecken. Das letzte Bauchsegment zweimal so lang als das vorhergehende, hinten schwach ausgebogen.

Diese prächtige Art, welche in der Form einer *Zygina* ähnlich ist, kommt bei Mödling in Niederösterreich an der Unterseite der Blätter von *Quercus sessiliflora* Sm. vor.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Chlorita flavescens Fabr.

Typhlocyba vitis H. Göthe = *Chlorita flavescens* Fabr. H. Göthe hat im Jahre 1875 eine Typhlocybine beschrieben und abgebildet,[1]) welche er in allen Stadien der Entwicklung auf dem Weinstocke antraf. Er nannte sie dieses Vorkommens wegen *Typhlocyba vitis* und hielt sie auch für die Ursache der schwarzen Flecken (des sogenannten schwarzen Brenners), welche zeitweilig auf den Blättern und Trieben des Weinstockes erscheinen, jedoch nach neueren Untersuchungen durch einen Pilz (*Sphaceloma ampelinum* De Bary) hervorgerufen werden. Der Name *Typhlocyba vitis* hat nun seither auch in andere Publicationen über die Krankheiten des Weinstockes Aufnahme gefunden,[2]) erscheint aber daselbst irrthümlich mit dem Autornamen „Reelst" aufgeführt. Dieser Autorname entstand durch einen Druckfehler. H. Göthe schrieb (l. c.): „. . . ., welche man wegen ihres häufigen Vorkommens an den Rebstöcken mit Recht *Cicada* oder *Typhlocyba vitis* nennen könnte", und der Setzer setzte statt „mit Recht" unrichtigerweise „mit Reelst".

Obgleich die Beschreibung und die Abbildungen, welche H. Göthe von seiner *Typh. vitis* gegeben hat, sehr unzureichend und mangelhaft sind, so lässt sich darnach dennoch mit grosser Gewissheit vermuthen, dass dieses Insect nichts Anderes als die allbekannte *Chlorita flavescens* Fabr. ist, welche auf den verschiedenartigsten Pflanzen, wie: *Acer, Ulmus, Populus, Salix, Pinus, Rosa Centaurea, Solanum* etc. vorkommt und auch auf dem Weinstocke nicht selten in ausserordentlicher Menge auftritt. In den Weingärten der Umgebung von Wien ist deren zahlreiches Auftreten eine fast alljährlich wiederkehrende Erscheinung und auch Dr. Kirschbaum hat schon (Cicad. v. Wiesb. 1868, p. 178) das Vorkommen der *Chl. flavescens* auf Weinreben hervorgehoben und dabei zugleich bemerkt, dass „sie nach den Beobachtungen des Botanikers Fukel die Blätter aussaugt und dadurch dürre Flecken, die sogenannte Blattrausche, verursacht".

Thamnotettix paryphantus Leth. var. *rubrostriatus* nov. var.

♀. *Viridis, facie et abdomine passim leviter rubescentibus, in utroque homelytro duobus striis longitudinalibus, latis, rubris.*

♀. Scheitel an den Seiten und hinten mit einigen rothen Punkten. Gesicht schwach geröthet. Pronotum vorn mit zwei feinen, wellenförmigen, rothen Querlinien, hinten etwas geröthet. Jede Decke mit zwei breiten, rothen Längsstriemen; die äussere dieser Striemen erstreckt sich von der Basis bis in die

---

[1]) H. Göthe, Die Ursachen des schwarzen Brenners an den Reben (Wien. landw. Zeitg. 1875, p. 397—398, Fig. 217—219).

[2]) R. Göthe, Mittheilungen über den schwarzen Brenner und den Grind der Reben (Leipzig und Berlin 1878), p. 11.

A. B. Frank, Die Krankheiten der Pflanzen (Breslau 1880), p. 701.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mitte des Spitzenrandes der Decke, ist hinten etwas breiter als vorn und erfüllt den ganzen Raum zwischen den Sectoren; die innere läuft längs der Clavusnaht und nimmt etwas mehr als die halbe Breite des Clavus ein. Abdomen stellenweise roth gesprenkelt.

Diese ausgezeichnete Varietät fing Herr E. von Oertzen in Griechenland (Attika) zugleich mit mehreren normal gefärbten Exemplaren.

Thamnotettix acutus n. sp.

Pallide viridis. Caput thorace latius; vertex immaculatus, fere planus, antice in angulum obtusum productus, longitudine media $1^1/_2$—$1^3/_4$ latior; facies fere quadrata, fascia fusca ad marginem verticis; frons brevis, supra duplo latior quam infra, infra macula rufescente linea pallida media divisa; clypeus stria media rufescente. Homelytra abbreviata, segmentum sextum abdominis attingentia, apice angulata, subdiaphana, nervis albescentibus et vitta media fusca. Abdomen angustum, in utroque sexu apicem versus attenuatum, utrinque stria longitudinali fusca et supra in medio duabus seriebus punctulorum fuscorum. Long. ♂ *3·5 mm.,* ♀ *3·8 mm.*

Habitat in Austria inferiore.

Blassgrün. Gesicht oben am Scheitelrande mit einer braunen Querbinde welche an ihrem Unterrande blässer und nicht scharf begrenzt, oben dagegen scharf begrenzt und zweimal flach ausgebogen ist; ober den Fühlern befindet sich in ihr ein gelbes Fleckchen; in der unteren Stirnhälfte ein bräunlicher, in der Mitte durch eine blasse Linie getheilter Flecken; auf dem Clypeus eine bräunliche Längsstrieme. Schnabel mit brauner Spitze. Beine blassgelb oder blassgrün; die Schenkel an der Vorderseite mit einer schwachen, bräunlichen Längsstrieme; die Schienen und Tarsen an der Spitze schwach gebräunt. Metathorax und die zwei ersten Abdominalsegmente oben schwarzbraun. Abdomen blassgrün; oben beiderseits mit einer vorn breiten, nach hinten verschmälerten, braunen oder schwarzbraunen Längsstrieme und in der Mitte mit zwei Längsreihen kleiner brauner Punkte; unten gelb mit einem fast viereckigen, braunen oder schwarzbraunen Mittelflecken an der Basis eines jeden Segmentes.

Kopf breiter als der übrige Leib; Scheitel ziemlich flach, vorn stumpfwinkelig vorgezogen, hinten flach gerundet ausgeschnitten und $1^1/_2$- (♂) bis $1^3/_4$mal (♀) so breit als in der Mitte lang, dessen Vorderrand schmal abgerundet in die Stirn übergehend; Augen schwarzbraun, verhältnissmässig gross, ein wenig länger als die Hälfte des Scheitelvorderrandes; Gesicht beinahe quadratisch, mit der Scheitelfläche einen spitzen Winkel bildend, der Länge nach gerade, quer ziemlich stark convex; Wangen am Aussenrande sehr wenig nach aussen gebogen, unter den Augen so breit als die Stirn zwischen den Fühlern; Stirn oben zweimal so breit als am Clypeus, in der Mitte $1^1/_2$mal so lang als oben breit, mit fast ganz geraden Seitenrändern; Clypeus $1^1/_2$mal so lang als an der

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Basis breit, an der Basis und Spitze ein wenig schmäler als in der Mitte; Zügel so breit als der Clypeus; Schnabel kaum über die Spitze der Vorderhüften reichend. Pronotum so lang oder fast so lang als der Scheitel, in der hinteren Hälfte sehr fein quergestrichelt, vorn fast halbkreisförmig gerundet, hinten flach ausgeschnitten, mit sehr kurzen Seitenrändern. Scutellum ein wenig kürzer, aber beinahe so breit als das Pronotum, dessen Spitze rechtwinkelig. Decken weisslich, abgekürzt, nur bis zum Hinterrande des fünften Abdominalsegmentes reichend, am Ende von innen und aussen gleichmässig verschmälert und rechtwinkelig zugespitzt, mit reducirtem, weissem Geäder, in der Mitte von der Basis bis beinahe zur Spitze in den Zellen braun gefärbt. Flügel rudimentär. Abdomen beim ♂ und ♀ vom Thorax an nach hinten allmälig und gleichmässig verschmälert.

♂. Die Valvula genitalis so breit, aber nur halb so lang als das vorhergehende Bauchsegment, hinten sehr flach abgerundet. Die Laminae genitales dreimal so lang und an der Basis so breit als die Valvula; jede für sich schmal dreieckig, an der Spitze schmal abgerundet, am Aussenrande der ganzen Länge nach flach ausgeschnitten, nächst dem Hinterrande der Valvula in der Mitte mit einem kleinen Längseindruck. Das Genitalsegment oben so lang als das vorhergehende Rückensegment, nicht ausgeschnitten, bis zur Spitze der Afterröhre reichend, dessen Seitenlappen nach unten gegen einander gebogen, am Hinterrande nach unten und vorn hin abgerundet und ringsum mit starken Borsten besetzt.

♀. Das letzte Bauchsegment so lang als das vorletzte, hinten gerade; Legescheide nicht über die Spitze des Genitalsegmentes hinausragend.

Ich fing diese Art auf einer Bergwiese bei Hinterbrühl in Niederösterreich. Sie ist eigentlich eine Übergangsform zwischen den Gattungen *Thamnotettix* und *Athysanus;* denn ihre schlanke Gestalt, ihre schmale Stirn und ihre zugespitzten Decken sind Merkmale, durch welche sie sich den *Thamnotettix*-Arten anschliesst, während dagegen ihr grosser Kopf und ihr breites Gesicht sie der Gattung *Athysanus* nähert.

Athysanus Thenii n. sp.

♂. *Niger, punctis 4 in vertice, lineis 8 transversis tenuibus medio interruptis in fronte et maculis 2 commam imitantibus in laminis genitalibus flavis. Homelytra opaca, nigra, macula diaphana in cellula apicali quarta et in cellula antiapicali quinta. Alae leviter infumatae. Long. 4 mm.*

Habitat in Austria inferiore et in Tirolia meridionalis.

♂. Schwarz, matt. Auf dem Scheitel jederseits neben dem Augenrande ein kleiner und nicht weit davon am Hinterrande ein grösserer Punkt, und am Vorderrande jederseits eine feine, vom Auge zur Scheitelspitze laufende Bogenlinie gelb. Stirn jederseits mit acht feinen gelben, in der Mitte unterbrochenen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Querlinien, welche nach unten an Länge allmälig abnehmen. Augen roth oder rothbraun. Pronotum an den Seiten mit einem schwachen, feinen, gelben Kiel, mit einigen gelben Fleckchen hinter jedem Auge und am Hinterrande sehr schmal gelb gerandet. Die Schenkelspitzen und Schienendorne gelb oder röthlich; die Schenkel und Schienen der Hinterbeine manchmal an der Innenseite mit einer gelben Längsstrieme. Decken schwarzbraun oder schwarz, matt oder ein wenig glänzend, mit gleich gefärbten Nerven; in der vierten Apicalzelle und in der vor dieser liegenden fünften Antiapicalzelle je ein transparentes, blassgelbliches Fleckchen. Flügel schwach schwärzlich getrübt. Abdomen am Seitenrande mit einer feinen, gelben Linie gesäumt; die Bauchsegmente am Hinterrande schmal gelb; auf den zwei Genitalplatten je ein commaförmiger, gelber Flecken.

Scheitel flach convex, hinten zweimal so breit als in der Mitte lang, vorn stumpfwinkelig vorgezogen, mit abgerundetem Vorderrande. Gesicht sechseckig, der Länge nach sehr flach, quer stark convex, mit der Scheitelfläche einen spitzen Winkel bildend. Stirn an den Seiten etwas länger als oben breit, oben beinahe dreimal so breit als am Clypeus. Wangen mit fast geradem Aussenrande, unter den Augen nur sehr wenig ausgeschnitten, ober den Fühlern $^1/_8$ so breit als die Stirn daselbst. Clypeus $1^1/_2$mal so lang als an der Basis breit, nicht ganz halb so lang als die Stirn, nach seiner Spitze hin ein wenig verschmälert. Schnabel bis zur Spitze der Vorderhüften reichend. Pronotum so lang als der Scheitel, hinten sehr flach ausgeschnitten, am Seitenrande schwach gekielt und nur $^1/_3$mal so lang als in der Mitte. Decken und Flügel vollständig entwickelt, länger als der Leib. Erstere mit deutlichem Membranhange und mit ziemlich stark erhabenen Nerven. Die Valvula genitalis $^2/_3$mal so lang, aber nur $^1/_2$mal so breit als das vorhergehende Bauchsegment, dreieckig, mit etwas abgerundeter, stumpfer Hinterecke. Die Laminae genitales dreimal so lang als die Valvula, jede von der Basis bis etwas über $^1/_3$ ihrer Länge parallelseitig, gleichbreit, dann von aussen zum geraden Innenrande verschmälert und zugespitzt. Das Genitalsegment oben tief unter das vorhergehende Segment und sehr breit ausgeschnitten; die Seitenlappen so lang als die Laminae, ihr Oberrand zuerst gerade, dann stumpfwinkelig gebrochen und etwas schief abwärts geneigt, ihr Unterrand in einem flachen Bogen zum Oberrande laufend und sich in einem spitzen Winkel mit ihm vereinigend.

Ich erhielt diese fast ganz schwarze Art zuerst von Herrn Prof. F. Then, welcher sie bei Condino in Südtirol sammelte, und dem zu Ehren ich sie auch benannt habe, fand sie später aber auch selbst auf dem Schneeberge in Niederösterreich. Sie steht dem *Athysanus striatulus* Fall. nahe, unterscheidet sich von ihm aber nicht nur in der Färbung, sondern auch in der Form der Genitalien.

Athysanus truncatus n. sp.

♀. *Testaceus, duobus primis segmentis ventralibus totis nigris, reliquis singulis in medio macula transversa lata nigra, vagina ovipositoris nigra*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

testaceo-marginata. Vertex parum convexus, antice rectangulariter productus, postice longitudine non duplo latior, margine anteriore obtuso, margine posteriore fere recto. Pronotum vertice brevius. Homelytra valde abbreviata, abdominis segmentum tertium tantum attingentia, postice fere recte truncata. Margo posterior segmenti ventralis ultimi in medio incisura parva acutangulari et utrinque sinuato-emarginatus. Long. 4·8—5 mm.

Habitat in Austria inferiore.

♀. Bräunlichgelb; die zwei ersten Bauchsegmente ganz schwarz, auf den folgenden in der Mitte ein breiter schwarzer Querflecken; die Scheide des Legestachels schwarz, gelb gerandet.

Scheitel oben flach convex, vorn rechtwinkelig vorgezogen, mit abgerundetem Vorderrande, hinten fast gerade und etwas weniger als zweimal so breit als in der Mitte lang. Stirn $1^1/_3$ mal so lang als oben breit, deren Seitenränder gerade, vor dem Clypeus rasch gegen diesen hin gebogen. Wangen ober den Fühlern $^1/_8$ mal so breit als die Stirn daselbst. Clypeus $1^2/_3$ mal so breit als die Zügel. Fühlerborste braun, an der Basis kolbig verdickt und daselbst fast so dick als das zweite Fühlerglied. Decken sehr abgekürzt, nur bis zum Hinterrande des zweiten Abdominalsegmentes reichend, hinten fast ganz gerade abgestutzt, blass bräunlichgelb, lederig, kaum transparent. Flügel fehlend. Letztes Bauchsegment hinten in der Mitte mit einer sehr kleinen spitzwinkeligen Einkerbung, zu beiden Seiten derselben flach rundlich ausgeschnitten, mit rechtwinkeligen, etwas abgerundeten Seitenecken.

Diese Art wurde von mir auf einer Bergwiese bei Pitten in Niederösterreich gefunden. Sie gleicht im Habitus dem *Athysanus grisescens* Zett., ist aber kleiner und hat einen verhältnissmässig längeren und vorn dickeren Kopf, zeichnet sich aber ganz besonders durch ihre ausserordentlich abgekürzten Decken aus, welche nicht halb so lang als die des *Athysanus brevipennis* Kbm. sind. Von dieser letzteren Art unterscheidet sie sich ausserdem durch eine andere Form der Decken und des letzten Bauchsegmentes.

Deltocephalus multinotatus Boh.

Deltocephalus Mayri Fieb. = *multinotatus* Boh. Durch eine genaue Untersuchung dieser zwei bisher für verschieden gehaltenen Arten habe ich mich überzeugt, dass hinsichtlich ihrer plastischen Merkmale kein Unterschied zwischen ihnen besteht, und dass sich *D. Mayri* also eigentlich nur durch die dunklere Färbung des Leibes, des Gesichtes, der Beine, der Flecken des Scheitels und Pronotums und der Säume an den Deckennerven von *D. multinotatus* unterscheidet. Da noch überdies die mir vorliegenden zahlreichen Exemplare dieser zwei Arten in ihrer Färbung so viele und allmälige Übergänge zeigen, dass es auch in dieser Hinsicht unmöglich ist, eine Grenze zwischen ihnen zu finden, so halte ich sie für identisch.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die geringe Verschiedenheit, welche die von Fieber (Verh. d. zool.-bot. Ges. 1869, Taf. V, Fig. 14 und 16) veröffentlichten Abbildungen der äusseren Genitalien von *D. Mayri* und *multinotatus* zeigen, erklärt sich aus dem Umstande, dass die lichtgefärbten Individuen, welche bisher allein als *D. multinotatus* bezeichnet wurden, in der Regel nicht völlig ausgereift sind, und daher ihr Genitalapparat beim Trocknen sich mehr zusammenzieht und dann ein wenig anders aussieht als bei den dunkelgefärbten, ganz ausgereiften Exemplaren, welche man bisher für eine eigene Art *(D. Mayri)* hielt.

Deltocephalus assimilis Fall.

Deltocephalus xanthoneurus Fieb. = *assimilis* Fall. (nec Fieb.). J. Sahlberg hat in seiner »Öfversigt af Finlands och den Skandinaviska halföns Cicadariae« p. 334 bei *D. assimilis* unter die Citate auch Fieber's *D. xanthoneurus* mit dem Beisatze „verisimiliter" aufgenommen und hiedurch der Vermuthung, dass diese zwei Arten identisch sind, Ausdruck gegeben. Diese Vermuthung kann ich nun als richtig bezeichnen; denn ich habe mich durch die Vergleichung eines finländischen Exemplares von *D. assimilis,* welches ich der Güte des Herrn Prof. O. M. Reuter verdanke, mit Exemplaren von *D. xanthoneurus,* welche von Fieber selbst bestimmt wurden, überzeugt, dass zwischen diesen kein Unterschied besteht.

Anoterostemma nov. gen. *Jassinorum.*

Vertex in angulum productus, fere planus, antice margine obtuso, impressione transversa levi inter ocellos et carina longitudinali levi pone quemque ocellum. Ocelli in disco verticis prope marginem siti, ab oculis et ab apice verticis aeque distantes. Facies hexagona, longitudine fere duplo latior. Frons convexiuscula, longitudine latitudinem suam basalem aequante. Cetera ut in genere Athysanus.

Kopf dreieckig, vorn winkelig vorgezogen, hinten flach ausgeschnitten. Scheitel fast flach, mit einem flachen Quereindrucke zwischen den Ocellen und zwei schwachen Längskielen, welche von den Ocellen ein wenig schief nach hinten und innen laufen und nahe dem Hinterrande in zwei flachen Grübchen endigen, zwischen ihnen sind schwache Spuren von noch zwei Kielen zu bemerken. Ocellen auf dem Scheitel nahe dem Vorderrande, von den Augen und von der Scheitelspitze fast gleichweit entfernt. Stirn stark convex, gerundet ohne Grenze in den Scheitel übergehend, beinahe regelmässig fünfeckig. Gesicht quer sechseckig, fast zweimal so breit als lang, unten sehr stumpfwinkelig. Decken stark abgekürzt. Alles Übrige wie bei *Athysanus.*

Diese Gattung hat in ihrem allgemeinen Aussehen viel Ähnlichkeit mit der Gattung *Athysanus,* unterscheidet sich aber von dieser sehr bedeutend durch

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die Lage der Ocellen und steht in dieser Hinsicht den Gattungen *Acocephalus* und *Anoscopus* am nächsten.

Anoterostemma Henschii n. sp.

Nigrum (♂) *vel fulvum* (♀), *nitidum. Vertex antice albidus, postice flavescens, maculis duabus semilunaribus nigris ad marginem anteriorem et maculis duabus nigris trifolia imitantibus* (♂) *vel transverse tetragonis* (♀). *Pronotum fulvum vel fuscum, antice nigrum. Homelytra valde abbreviata, tertium tantum segmentum abdominis attingentia, coriacea, postice recte truncata, fulva, plus minusve late nigrofusca in medio, vel pallida et immaculata. Pedes nigri vel flavi annulo fusco prope apicem femorum. Abdomen nigrum vel fulvum, fasciis transversis fuscis. Long.* ♂ *3·5 mm.,* ♀ *4·5 mm.*

Habitat in Carniolia.

Scheitel vorn rechtwinkelig, hinten zweimal so breit als in der Mitte lang. Stirn mit der Scheitelfläche einen abgerundeten spitzen Winkel bildend, nur so lang als oben breit, mit geraden Seitenrändern, am Clypeus etwas breiter als dieser und oben zweimal so breit als am Clypeus. Wangen am Aussenrande fast gerade, unter den Zügeln linienförmig schmal, unter den Augen halb so breit als die Stirn oben. Clypeus viereckig, wenig länger als breit, ungefähr halb so lang als die Stirn. Zügel $^2/_3$ so breit als der Clypeus. Ocellen gelblich, blass. Pronotum $^2/_3$—$^3/_4$ so lang als der Scheitel, hinten sehr schwach ausgeschnitten, mit beinahe parallelem Vorder- und Hinterrande und abgerundeten Seitenrändern, hinten fein quergestrichelt und in der Nähe des Vorderrandes mit mehreren kleinen queren Eindrücken. Scutellum nicht ganz so lang und nur $^1/_3$ so breit als das Pronotum, hinten rechtwinkelig. Decken kaum bis zum Hinterrande des zweiten Abdominalsegmentes reichend, lederig, fein punktirt, hinten gerade abgestutzt und an den Ecken etwas abgerundet. Flügel rudimentär.

♂. Schwarz, etwas glänzend. Scheitel vorn weisslich, hinten bräunlichgelb, in der Mitte zwischen den Augen mit zwei kleeblattförmigen schwarzen Flecken. Gesicht schwarz; an der Basis des Clypeus ein durch eine schwarze Mittellinie getheilter Flecken, auf der Stirn neben den Fühlern ein Punkt und auf den Wangen ober den Zügeln ein schmales Querband gelb. Die schwarze Färbung der Stirn ist an der Stirnspitze durch eine kurze gelbe Mittellinie getheilt und geht beiderseits dieser Linie fast halbkreisförmig auf den Scheitel über; der auf dem Scheitel zwischen diesen Vorderrandflecken und den oberwähnten kleeblattförmigen Flecken liegende dreieckige Raum ist weisslich, etwas eingedrückt und reicht von einer Ocelle zur anderen. Augen schwarz oder schwärzlichgrau, gelb gerandet. Fühler bis zur Clypeusspitze reichend, schwarz, deren zweites Glied an der Spitze gelb. Pronotum schwarz, hinten mehr oder weniger ausgebreitet bräunlichgelb. Scutellum schwarz. Decken sehr fein punktirt, bräunlichgelb oder gelbbraun, in der Mitte besonders längs

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Nerven mehr oder weniger ausgebreitet schwarzbraun. Beine schwarz; die Schenkelspitzen und Schienendorne rostroth. Abdomen entweder ganz schwarz, oder oben in der Mitte mit einer Längsreihe bräunlichgelber Fleckchen an den Hinterrändern der Segmente, unten die Hinterränder der Segmente sehr schmal bräunlichgelb gesäumt. Die Valvula genitalis schwarz, gelb gerandet, nur halb so lang und halb so breit als das vorhergehende Bauchsegment, am Hinterrande flach abgerundet. Die Laminae genitales zweimal so lang als die Valvula, bräunlichgelb, in der Mitte zuweilen braun, jede für sich dreieckig, kaum länger als breit, am Aussenrande schwach ausgebogen, beide mit dem geraden Innenrande zusammenstossend und zusammen nur so breit als die Valvula. Das Genitalsegment oben viereckig ausgeschnitten; die Ränder dieses Ausschnittes weisslich, gelb oder rostroth; die Seitenlappen zweimal so lang als die Laminae, nach hinten in eine etwas aufwärts gebogene, rostrothe Spitze verschmälert, mit den Unterrändern gegeneinander geneigt.

♀. Gelbbraun oder schwarzbraun. Scheitel wie beim ♂, nur statt der kleeblattförmigen Flecken zwei quervierеckige, schwarze und dahinter zwei braune, runde, etwas vertiefte Punkte. Gesicht gelb oder bräunlichgelb; die Zügel braun gesäumt; die Stirn in der unteren Hälfte schwarz, oben mit zwei grossen, nur durch eine schmale gelbe Linie getrennten, schwarzen Flecken, welche wie beim ♂ bogenförmig auf den Scheitel reichen; unter und ober der Fühlerbasis ein braunes oder schwarzes Fleckchen. Thorax und Hüften an den Seiten mit schwarzen Flecken. Decken entweder wie beim ♂ oder einfärbig blass-bräunlichgelb. Beine gelb; die Schenkel mehr oder weniger gebräunt, vor der Spitze mit einem braunen oder schwarzbraunen Ringe; die Vorderschienen an der Basis und Spitze braun; die Mittel- und Hinterschienen oben und unten mit einer braunen, mehr oder weniger dunklen Längsstrieme; die Tarsen an der Spitze braun. Abdomen entweder wie beim ♂ oder lichter gefärbt, mit mehr oder weniger breiten, dunkleren Querbinden, manchmal mit Längsreihen von bräunlichen oder braunen Flecken; das letzte Bauchsegment fast zweimal so lang als das vorletzte, dessen Hinterrand in der Mitte mit einer kleinen, halbkreisförmigen Einkerbung und beiderseits derselben mit einem flachen, stumpfwinkeligen Ausschnitte; die Seitenecken spitzwinkelig.

Ich benannte diese Art nach ihrem Entdecker Herrn Dr. Hensch, welcher sie auf feuchten Wiesen in der Nähe von Monfalcone in Krain sammelte.

Penthimia nigra Goeze.

Diese Tettigoniine wurde zuerst von Geoffroy in der „Histoire abrégée des insectes“ T. I, 1762, p. 422, 15 beschrieben. Da ihr dieser Autor aber daselbst keinen lateinischen Namen gab, so nannte sie Goeze in seinen „Entomologischen Beiträgen“ T. II, 1778, p. 161 *Cicada nigra*. Sie erhielt dann später noch eine stattliche Reihe von Namen, was wohl hauptsächlich ihrer Veränderlichkeit in der Färbung zuzuschreiben ist. Der Name *Cercopis* oder

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Penthimia atra Fabr., unter welchem sie in den meisten hemipterologischen Werken dieses Jahrhunderts aufgeführt erscheint, kann für sie nicht in Anwendung kommen, weil er, wie aus der folgenden synonymischen Zusammenstellung zu ersehen ist, einer der letzten war, den sie erhielt, daher nicht die Priorität hat.

Cicada nigra, Goeze, Entom. Beitr. II, 1778, p. 161.
„ *aethiops*, Schrank, Enum. Ins. Austr. 1781, p. 255.
„ *haemorrhoa*, Schrank, ibid. p. 256.
„ *biguttata*, Gmelin, Syst. Nat., T. I, P. IV, 1789, p. 2110.
„ *castanea*, Gmelin, ibid. p. 2116.
Cercopis atra, Fabricius, Entom. syst., T. IV, 1794, p. 50.
„ *ruficollis*, Fabricius, ibid. p. 55.
Cicada thoracica, Panzer, Fauna Ins. Germ. 1799, Heft 61, Tab. 18.
Cercopis sanguinicollis, Fabricius, Syst. Rhyn. 1803, p. 94.

Chlorionidea nov. gen. *Delphacinorum.*

Caput ante oculos longius productum. Vertex latitudine basali longior. Frons angusta, fere ubique aequali latitudine, carinis filiformibus, carina media integra, in apice verticis furcata. Clypeus carina media. Antennae breves, articulo secundo basin clypei attingentes; articulo primo cylindrico, latitudine sua vix longiore, secundo hoc crassiore et duplo longiore. Pronotum verticis longitudine, carina media percurrente, carinis lateralibus postice divergentibus et prope marginem posteriorem extrorsum curvatis. Mesonotum triangulare, carinis lateralibus postice divergentibus. Tarsi posteriores $^2/_3$—$^3/_4$ *longitudinis tibiarum. Cetera ut in genere Chloriona.*

Scheitel fast zweimal so lang als in der Mitte breit, vorn sehr wenig schmäler als hinten, mit $^1/_3$ seiner Länge über den Vorderrand der Augen hinausragend, mit deutlichen Kielen, von welchen der mittlere vorn etwas weiter vorsteht als die seitlichen; die vordere Hälfte des Scheitels etwas geneigt, mit der Stirn einen spitzen Winkel bildend. Die vorderen drei Scheitelgrübchen lang und schmal, bis etwas hinter die Mitte des Scheitels reichend; die hinteren fünfeckig, ziemlich flach und undeutlich. Stirn gerade, $2^1/_2$mal so lang als breit, fast durchaus gleich breit, mit einem Mittel- und zwei Seitenkielen; der Mittelkiel gabelt sich erst an der Scheitelspitze. Clypeus halb so lang als die Stirn, beinahe flach, mit einem Mittelkiele. Fühler kurz, mit der Spitze des zweiten Gliedes nur bis zur Basis des Clypeus reichend, deren Glieder cylindrisch, das erste Glied so lang als dick, das zweite zweimal so lang als das erste. Pronotum ungefähr so lang als der Scheitel, mit ganzem Mittelkiele, dessen Seitenkiele nach hinten divergirend, beinahe den Hinterrand erreichend, in dessen Nähe nach aussen gegen die Schulterecke gebogen. Mesonotum dreieckig, mit ganzem Mittelkiele, dessen Seitenkiele nach hinten divergirend.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beine robust; die Tarsen der Hinterbeine $^2/_3$—$^3/_4$mal so lang als die Schienen, deren erstes Glied länger als das zweite und dritte zusammen. Abdomen oben in der Mitte mit einem Längskiele. Alles Übrige wie bei *Chloriona*.

Diese Gattung steht zwischen *Chloriona* und *Euides* und stimmt in der Bildung des Scheitels mit der ersteren überein. Sie unterscheidet sich aber von diesen zwei Gattungen durch die schmälere, längere und mehr gleichbreite Stirn, durch kürzere Fühler und Tarsen und ausserdem von *Chloriona* durch die nach hinten divergirenden Seitenkiele des Mesonotums und von *Euides* durch den längeren, weniger stumpfen Scheitel und den kürzeren Clypeus.

Chlorionidea flava n. sp.

Tota flava (♀) vel abdomine aurantiaco (♂), supra vitta mediana albida a vertice usque ad apicem abdominis percurrente, tribus foveolis verticis anticis nigris, oculis griseis vel fuscis, ocellis nigris; Homelytra abbreviata quartum tantum segmentum abdominis attingentia, pallide flavescentia, fere hyalina, postice oblique rotundata, nervis impunctatis. Long. ♂ 3—3·3 mm., ♀ 3·3—4·5 mm.

Habitat in collibus aridis in Austria inferiore et in Carniolia.

Gelb, über die Mittelkiele des Pro- und Mesonotum und des Abdomen mit einer schmalen, durchlaufenden, weisslichen Längsstrieme. Die Scheitel- und Stirnkiele weiss, letztere mit braunen oder schwärzlichen Punkten mehr oder weniger breit gesäumt. Die drei vorderen Scheitelgrübchen, sowie die Spitze des Schnabels und der Tarsen schwarz. Die Augen grau oder braun. Die Fühler gelb, deren Borste schwarz. Das Abdomen beim ♀ gelb; beim ♂ orangeroth, an den Seitenrändern weisslich und ober diesen manchmal braun gefleckt.

Ocellen sehr klein, schwarz, neben der unteren Augenecke dicht an den Seitenkielen der Stirn liegend. Fühlerborste $1^1/_2$mal so lang als die beiden Basalglieder zusammen. Hinterschienen mit zwei Seitendornen. Decken abgekürzt, nur bis zum Hinterrande des dritten Abdominalsegmentes reichend, am Ende schief abgerundet, etwas lederig, blassgelblich, fast hyalin, deren Nerven nicht punktirt. Genitalsegment des ♂ ziemlich gross, oben bis zum vorhergehenden Segmente rechtwinkelig ausgeschnitten, von hinten gesehen beinahe fünfeckig, mit abgerundeten Ecken, in der Mitte am breitesten, unten rechtwinkelig, dessen Seitenlappen von unten und oben nach hinten verschmälert, in $^2/_3$ ihrer Höhe eine abgerundete, etwas eingebogene Spitze bildend. Zange halb so hoch als die hintere Oeffnung des Genitalsegmentes; die beiden Zangentheile stark divergirend, etwas gebogen, aus breiter, ovaler Basis allmälig verschmälert, an der Spitze schwarz und der Quere nach beiderseits in ein kleines,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kurzes Zähnchen ausgezogen. Afterröhre kaum vorstehend. Scheide des ♀ bräunlich; der Legestachel pechbraun; die Scheidenpolster sehr flach convex, kaum länger als die Scheide; die Nebenplatten nicht ganz halb so lang als die Scheidenpolster, nahe ihrer Basis nach innen rundlich erweitert.

Diese Art kommt auf trockenen, sonnigen Hügeln vor. Ich fing sie bei Mödling und Pernitz in Niederösterreich und erhielt sie auch vom Karst in Krain, wo Herr Dr. Hensch sie sammelte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Löw Paul

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Cicadinen. 343-358